

## **Ehrenkolloquium „Waldarbeit im Wandel“ zu Ehren von Prof. Klaus Heil**

Zu Ehren des am 26. April 2023 in Ilmenau (Thüringen) verstorbenen Prof. Klaus Heil trafen sich am 23. November 2023 in der Festhalle der Stadt Ilmenau Wegbegleiter, Freunde sowie Fachkolleginnen und -kollegen zu einer Tagung mit dem Titel „Waldarbeit im Wandel“. Auf Initiative des Nachfolgers im Professorenamt an der ehemaligen Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg, Prof. Erik Findeisen, hatten der Bund Deutscher Forstleute, die Fachhochschule Erfurt mit dem WIRI-Bündnis „Holz-21-regio“, die Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege, das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik und die Thüringen Forst AöR eingeladen, die herausragende Persönlichkeit des weithin bekannten und geachteten Försters mit Leidenschaft, Wissensdrang und Verantwortungsbereitschaft zu ehren und über aktuelle Herausforderungen auf dem Gebiet der Waldarbeit zu diskutieren.

Für den Bund Deutscher Forstleute erinnerte Eckehard Heisinger, Stellvertreter des ehemaligen Bundesvorsitzenden Klaus Heil während dessen Amtsperiode (1985 bis 1992), an die Jahre des Aufbaues der forstlichen akademischen Ausbildung von Revierförstern in Niedersachsen und die besonderen Lehrkompetenzen des aus dem Bundeland stammenden Klaus Heil. Die gemeinsamen Aktivitäten im BDF – Bundesverband zur Modernisierung der streng hierarchisch aufgebauten Forstverwaltungen im Sinne der Eröffnung von Entwicklungsmöglichkeiten für hoch motiviertes und gut gebildetes Personal sowie die besonderen Anstrengungen im Zuge des Vereinigungsprozesses der beiden deutschen Staaten, eingeschlossen der Gründung der Landesverbände des BDF in den neuen Bundesländern, zeigten wichtige Momente in der gewerkschaftlichen und berufsständischen Arbeit des zu Ehrenden auf. Für das herausragende Wirken im Rahmen des Vereinigungsprozesses und die damit verbundenen Verdienste um das Forstwesen in Deutschland erhielt Klaus Heil im Jahr 1992 das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“. Den Brückenschlag zur aktuellen Situation vollzog Ines von Keller, die Geschäftsführerin des Bundesverbandes des Bundes Deutscher Forstleute, in Ihrem Vortrag mit dem Titel „Klimakrise – Gesundheitsrisiko für Wälder und Forstleute“.

Prof. Dr. Martin Heinze, Rektor der ehemaligen Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg würdigte in seiner Laudatio den wesentlichen Einfluss, den Klaus Heil seit seiner Berufung auf die Professur für Waldarbeit, Forsttechnik und Forstnutzung im Jahr 1993 auf die Entwicklung der akademischen Ausbildung von Diplomforstingenieuren in Thüringen genommen hat. Neben der fachlichen und wissenschaftlichen Expertise, die durch hohe Praxisnähe geprägt waren, wurden vor allem auch sein Teamförderndes Verhalten sowie seine Vorbildfunktion für die jüngeren Generationen forstlicher Fachkräfte herausgehoben. Darin eingeschlossen auch die aktive Öffnung des forstlich Sachverständigen gegenüber der Gesellschaft, was Prof. Dr. Heinze als unabdingbar für das Verständnis jüngerer Menschen für die Belange der Urproduktionen hervorhob. Die Fortsetzung des Werbens für eine menschenfreundliche, die natürlichen Ressourcen und Ökosysteme schonende Waldarbeit zeigte der anschließende Fachvortrag „Technologieentwicklung für die Waldarbeit – Aktuelles aus Thüringen“ seines Stellennachfolgers Prof. Erik Findeisen, dem Dekan der Fakultät Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst der Fachhochschule Erfurt. Seit dem Jahr 2007 wurde hier die akademische Forstausbildung nach Schließung der Fachhochschule Schwarzburg fortgesetzt und umfasst heute reguläre und duale Studiengänge im Bachelor- und Masterbereich. Bedingt durch veränderte klimatische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen gewinnt die multifunktionale Forstwirtschaft, insbesondere auch im globalen Fokus, enorm an Bedeutung. Dabei werden die Waldfunktionen im Bereich der Gewährleistung von Ökosystemdienstleistungen, der Biodiversität sowie der Erholung mit hoher gesellschaftlicher bewertet. Gleichzeitig ist das nachwachsende Holz Grundlage für eine im Interesse des Klimaschutzes dringend erforderliche

Transformation in der Wirtschaft, insbesondere im Bauwesen – einem der Hauptverursacher von CO<sub>2</sub>-Emissionen, Ressourcenverbrauch und Abfallproduktion. Folglich besteht der Anspruch eines wissensbasierten und intelligenten Waldmanagements, wofür es neben ausreichend Personal auch neuer Technologien bedarf. Deren Entwicklung im Bereich der Wertschöpfungsketten Wald – Holz – Gesellschaft zu initiieren und dabei eine Strukturentwicklung im ländlichen Raum zu fördern, hat sich das von der FH Erfurt koordinierte WIR!-Bündnis Holz-21-regio vorgenommen. Die Bündelung unterschiedlicher regionaler Kräfte, hier von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den Bereichen Sensorik, Optik, Robotik, Künstliche Intelligenz und Sondermaschinenbau mit der Forst-, Holz- und Bauwirtschaft, soll für die europäische Modellregion „Thüringer Wald“ aufzeigen, welche Potentiale durch gemeinschaftliches Wirken unter Einbeziehung der Gesellschaft gehoben werden können. Wesentliches Merkmal ist das Selbstverständnis, dass wirtschaftliche Entwicklungen auch auf Basis eigener, nachwachsender Rohstoffe im Sinne einer modernen Bioökonomie und regionaler Wirtschaftskreisläufe möglich sind. Erste Beispiele für Entwicklungen der Forschungs- und Entwicklungsverbände wurden aufgezeigt, unter ihnen die Weiterentwicklung eines Roboters für die Walderneuerung, das für automatisierte Wegeinventuren geeignete CONTURA-System sowie die Volumenermittlung für Schwachholz – Fällsammler OBioM. Die Fokussierung des Bündnisses auf technische Lösungen im gesamten Bereich der Wertschöpfungsketten Wald – Holz – Gesellschaft wird weiterverfolgt und sich in Ausbildung, Lehre und Forschung niederschlagen.

Wesentlicher Partner für derartige Entwicklungen ist das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik in Groß Umstadt, dessen Ehrenmitglied Prof. Klaus Heil ist. Der ehemalige Geschäftsführer und ebenfalls Ehrenmitglied des KWF, Dr. Klaus Dummel, würdigte in seiner Laudatio die sachkundige, innovative und ausgleichende Arbeit von Klaus Heil, der über mehrere Jahrzehnte als Obmann den Fachausschuss Mensch und Arbeit leitete und in diesem Zusammenhang mit den im Ausschuss mitwirkenden Fachleuten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wichtige Beiträge für die Erhöhung der Sicherheit und Ergonomie der Waldarbeit lieferte. Die Bedeutsamkeit dieser Arbeit zeigte Dr. Andrea Teutenberg, Leiterin des KWF-Fachressorts „Arbeitssicherheit & Qualifizierung“ in ihrem Vortrag „Mut zur Arbeitssicherheit“ auf. Die langjährigen Statistiken zeigen für die Zahl der Arbeitsunfälle pro 1.000 Waldarbeiter auf, dass trotz aller Bemühungen der Forstbetriebe zur Erhöhung der Arbeitssicherheit keine erhebliche Verbesserung zu verzeichnen ist. Die verstärkte Integration arbeitssicherheitstechnischer Belange in die Aus- und Weiterbildung, die Entwicklung von Techniken und Ausrüstungen, die Beschäftigung von Fachkräften für Arbeitssicherheit sowie Sicherheitstrainern, die gesamtbetrieblichen und auftragsbezogenen Gefährdungsanalysen und regelmäßigen Sicherheitsunterweisungen haben trotz erheblicher Vergrößerung der Gefährdungspotentiale im Bereich erforderlicher motormanueller Arbeit durch Erhöhung von Gassenabständen, stehenden und liegenden Totholzes, unterlassener Pflege sowie klimabedingten Absterbens von Wurzelsystemen und Kronenteilen geholfen, einen höheren Anstiegs der Unfallzahlen zu vermeiden. Aber jeder Unfall ist einer zu viel! Besonders erschreckend sind die Unfallzahlen bei den Auszubildenden und die steigende Zahl tödlicher Unfälle. Dr. Andrea Teutenberg wies darauf hin, dass die Unfallhäufigkeit im Nahbereich des Baumes (Abstand < 5 m) mit über 90% am größten ist. Bezüglich der unfallträchtigen Arbeitsbereiche sieht sie besonderen Bedarf der Verbesserung des Datenerfassungssystems. Fast 50 % der Unfälle ereignen sich bei sogenannten „Sonstigen Arbeiten“, die im Gegensatz zur Holzernte, Bestandesbegründung und Bestandespflege nicht speziell aufgeschlüsselt sind. Grundsätzlich sollte auch den psycho-sozialen Aspekten der Waldarbeit in Bezug auf das Unfallgeschehen mehr Beachtung geschenkt werden. Wie Beispiele anderer Studien zeigen, können diese „weichen“ Faktoren das Unfallrisiko um das 5-Fache erhöhen. Unbewusstes und bewusstes Fehlverhalten überwiegt bei Weitem durch Technik oder Organisation erzeugte Unfallursachen. Ein Ignorieren oder Billigen des bekannten Verhaltens seitens der jeweilig zuständigen Leitung erfüllt die Tatsache der (groben) Fahrlässigkeit. Als positives Beispiel führte sie

den „EVA-Prozess“ in Rheinland-Pfalz auf: Einstellungs- und Verhaltensänderung in der Arbeitssicherheit. Auf die Veröffentlichung erster Ergebnisse ist die Fachwelt gespannt. Ein wesentliches Fazit aus dem Vortrag ist die Gewissheit der Verantwortung einer Betriebsleitung für die Arbeitssicherheit der Arbeiter und dass es, im Sinne des Wirkens von Prof. Klaus Heil, neben allen fachlichen Kompetenzen auch psycho-soziale Kompetenzen, menschliche Zugewandtheit und vor allem positive Vorbilder braucht.

Für die Umsetzung dieser Ansprüche im Bereich der Unternehmerschaft setzt sich die RAL-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege ein. Der Vorsitzende Klaus Wiegand verwies in seiner Laudatio auf die wesentliche Unterstützung und Weiterentwicklung der RAL-Zertifikate im Bereich der Waldarbeit durch den langjährigen Obmann der Gütegemeinschaft, Prof. Klaus Heil. Seine besondere fachliche Kenntnis und das Vermögen, die Belange der Unternehmen mit den Erfordernissen an eine pflegliche, sichere und moderne Waldarbeit in Übereinstimmung zu bringen, trug wesentlich zur breiten Anerkennung und Akzeptanz des seit den 90er Jahren bekannten Gütesiegels bei. Dabei erfolgte die Umsetzung der Prüf- und Gütebestimmungen nicht vom „grünen Tisch“ aus, sondern in enger Kooperation mit Waldzertifizierungsorganisationen, Waldbesitzern, Auditoren und Unternehmen. Hervorgehoben wurde durch Klaus Wiegand die zeitaufwändige Begleitung aller RAL-Auditoren und des Vorsitzenden in speziellen Fällen von Abweichungen durch Prof. Klaus Heil im Rahmen des Qualitätsmanagements der Gütegemeinschaft. Aspekte der sich verändernden Rahmenbedingungen in der Forstwirtschaft beleuchtete anschließend der stellvertretende Vorsitzende der RAL-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege, Elmar Stertenbrink, in seinem Vortrag mit dem Titel „Jenseits der Gasse – was verträgt das Ökosystem?“. Unter Verweis auf die gegenwärtigen Entwürfe zur Novellierung des Bundeswaldgesetzes zeigte er diverse handwerklich - fachliche Mängel auf, die jedem praktisch arbeitendem Menschen im Wald sofort auffallen. Insbesondere ist aus Sicht des Waldbesitzers und Waldbewirtschafters unverständlich, dass einerseits Vorgaben zur Verminderung der Erschließungsdichte mit Arbeitsgassen postuliert werden, andererseits allerlei „Kleintechnik“ flächig auf dem Waldboden umherfahren können soll. Dem Schutz des Waldbodens jenseits der Arbeitsgassen sollte größere Bedeutung beigemessen werden. Das schließt einen sach- und umfanggerechten Einsatz von Pferden in modernen Arbeitsverfahren der Forstwirtschaft ein. Elmar Stertenbrink verwies noch einmal auf die hohe Bedeutung der Multifunktionalität unserer Wälder und sprach sich für eine mehrdimensionale Abwägung zwischen den bestehenden Interessen an der Nutzung der Wirkungen und Produkte des Waldes im Sinne eines Generationenvertrages aus.

Diesen Gedanken unterstützt auch der Leiter des Fachbereiches Staatsforstbetrieb der Thüringen Forst AÖR, Ralf Brümmel. Die Bewältigung der Folgen des Klimawandels und die Aufrechterhaltung der Waldwirkungen und damit verbundenen Klimaschutzpotentiale kann nur im Zusammenwirken mit der Gesellschaft erfolgreich sein. Der auch in dieser Hinsicht vorbildhafte Einsatz von Prof. Klaus Heil, insbesondere während seiner Zeit im Dienst der Thüringer Landesforstverwaltung, zu der auch die intern geführte Fachhochschule in Schwarzburg gehörte, wurde in der Laudatio hoch anerkannt und gewürdigt. Auf fachlicher Basis unter Abwägung diverser Interessen muss versucht werden, zielführende Kompromisse mit klarer Benennung von Ursachen und Wirkungen zu vereinbaren. In dieser Hinsicht war Prof. Klaus Heil für die in Entwicklung befindliche Landesforstverwaltung Thüringen ein maßgeblicher Impulsgeber. Neben seiner Wirkung auf die Absolventen der Fachhochschule wirkte er über seinen aktiven Dienst hinaus an der Ausbildung und Qualifizierung von Forstwirten, Forstwirtschaftsmeistern und Forstdienstanzwärtinnen mit. Gerade in der gegenwärtigen Zeit des Fachkräftemangels bei allseits gestiegenen An- und Herausforderungen für die Forstwirtschaft bedarf es besonderer Anstrengungen der Ausbildung junger Menschen. Dieses Thema nahm Gerd Thomsen, ehemaliger Leiter des Forstlichen Bildungszentrums der Thüringen Forst AÖR in Gehren und aktueller Leiter des Thüringer Forstamtes Bleicherode-Südharz, in seinem Vortrag über

„Die Ausbildungsoffensive 2023 der Thüringen Forst AöR – Ziel, Inhalte, Umsetzungsstand?“ auf. Den Teilnehmern wurden die Altersstrukturen im Bereich der Waldarbeiterschaft sowie des gehobenen und höheren Forstdienstes der Thüringen Forst AöR aufgezeigt, die derzeit deutliche Verlagerungen jenseits der Alter 56 – 65 Jahre zeigen. Die laufenden, altersbedingten Abgänge können mit dem normalen Prozedere der Gewinnung von Personal nicht mehr kompensiert werden. Aus diesem Grunde initiierte die Thüringen Forst AöR mit politischer Unterstützung ein Ausbildungsoffensive über alle Bereiche forstlichen Personals. Die Zahl der Auszubildenden, der an der FH Erfurt dual Studierenden sowie der Anwärter wurde annähernd verdoppelt. Das Interesse für die Ausbildungen ist bei den jungen Menschen groß, bei den Auszubildenden und Anwärtern gab es rund sieben Bewerbungen auf einen Platz, für das duale Studium „Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement“ der FH Erfurt über 50. Damit einher gehen Anstrengungen, ausreichend Personal für die Ausbildung zu gewinnen. Neben den Laufbahnausbildungen im gehobenen und höheren Forstdienst sind duale Studierenden, in Ausbildung befindliche Forstwirte und Revierjäger sowie mehrere hundert Forstpraktikanten sowie FöJler zu betreuen. Zur Verbesserung der Ausbildungsinfrastruktur wird am Standort des FBZ Gehren ein neues Bettenhaus in moderner Holzbauweise regionaler Prägung errichtet. Damit wird in der Region auch ein Zeichen für die Verbindung von Forst- und Holzwirtschaft im Dienste gesellschaftlicher Belange gesetzt, wie es sich die WIR!-Initiative Holz-21-regio, in der die Thüringen Forst AöR aktiv mitwirkt, zum Ziel gesetzt hat. Der Vortragende erinnerte an dieser Stelle noch einmal an den sich hoch motiviert für eine praxisnahe Ausbildung aller forstlicher Qualifikationsebenen einsetzenden Prof. Klaus Heil.

Alle Laudatoren und die persönlich mit Prof. Klaus Heil bekannten Vortragenden ehrten neben den fachlichen Verdiensten vor allem seinen besonders einprägsamen menschlichen, verständnisvollen und empathischen Charakter. Mit steter Bescheidenheit erfüllte er durch eine angepasste Zeitplanung, großen Fleiß und wissenschaftliche Genauigkeit umfangreiche Aufgaben und behielt die unterschiedlichen Interessenlagen stets im Fokus. Insbesondere prägte er damit die forstliche akademische Ausbildung in Thüringen mit sowie die daraus erwachsenen jungen Forstleute. Prof. Klaus Heil erwarb sich in seiner Wahlheimat Ilmenau Anerkennung für sein fachliches, aber auch sein vorbildliches gesellschaftliches Engagement. Daran wird auf einer am Nachmittag des 23. November 2023 im Museum Jagdhaus Gabelbach in der Dauerausstellung „Goethes Wald im Wandel“ von der Stadt Ilmenau angebrachten Gedenktafel erinnert. Zu der feierlichen Einweihung waren neben den Tagungsteilnehmern auch zahlreiche Freunde und Wegbegleiter aus Ilmenau erschienen. Alle vereinte die Dankbarkeit und Hochachtung für den verstorbenen Prof. Klaus Heil.

Prof. Erik Findeisen